Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 50

Artikel: Grünweiss durchbricht Sportblockade : vor 50 Jahren waren Fussballer aus St. Gallen an einem denkwürdigen Spiel beteiligt
Autor: Kneubühler, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-885668

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor fünfzig Jahren spielte eine St.Galler Stadtauswahl im Grünwaldstadion gegen eine Münchner Mannschaft. Die St.Galler gingen mit diesem Match drei Jahre nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches als sportliche Blockadebrecher in die Fussballgeschichte ein.

Grünweiss durchbricht Sportblockade

Vor 50 Jahren waren Fussballer aus St.Gallen an einem denkwürdigen Spiel beteiligt.

Vier der St.Galler Blockadebrecher von 1948: Gebi Bischof, Hans Rechsteiner, Albin Müller, Nino Passeri (von links).
Bild: Privatarchiv

Im Münchner Grünwaldstadion lag die St.Galler Stadtauswahl vor 40'000 Zuschauern früh mit 0:1 in Front. Der Brühler Felix Gartmann hatte zur schnellen Führung eingeschossen. Doch dann inszenierten die Münchner Janda, Thanner und Bachl Angriff um Angriff und setzten das von Walter Eugster gehütete Tor unter Druck. «Wir gingen unter», erinnert sich Max Laforce (Brühl), der mit dem St.Galler Rechsteiner in der Verteidigung stand. Mal für Mal wurde die im Riegelsystem organisierte Abwehr der Grünweissen überlaufen. Fünf Tore kassierten die St.Galler, bis Schiedsrichter Sackenreuther schliesslich die Partie abpfiff.

Das Resultat würde auch heute kaum erstaunen: Fünf Tore gegen eine Münchner Mannschaft mit den Bayern Kahn, Matthäus, Elber verstärkt durch die 1860er Walker, Winkler oder Abédi Pelé. Doch an diesem speziellen Match war eben alles ungewöhnlich – ausser dem Ergebnis: Gespielt wurde am 10. Oktober 1948 und die St.Galler gingen mit diesem Match als sportliche Blockadebrecher in die Fussballgeschichte ein. Auch noch drei Jahre nach Kriegsende hatte die Fifa – der Weltfussballverband – Spiele gegen deutsche Mannschaften verboten.

Die Tribünen waren abgebrannt

Die heute noch lebenden Spieler der damaligen Stadtauswahl haben keine Mühe, sich an den Match zu erinnern: «Es gab keine Tribünen mehr, sie waren abgebrannt», erzählt der heute 75jährige Max Laforce, der im heutigen Stammlokal der Brühler, dem «Anker» an der Rorschacherstrasse, Auskunft gibt. Sein

Nach dem Städtespiel der fröhliche Ausgang: Bardola, Weber, Passeri, Winteler, Bischof, Laforce, Sonderegger (von links)
Bild: Privatarchiv

Mannschaftskollege, der spätere Fussball-Instruktor und Trainer des SC Brühl, Gebi Bischof, erinnert sich an einen «Bombenkrater auf dem Spielfeld», der zwar ausgebessert, aber trotzdem noch zu erkennen war.

1948 hatte der Wiederaufbau der zerstörten bayrischen Hauptstadt noch gar nicht richtig begonnen. Deutschland war weiterhin in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse liefen noch. Wenige Monate vor dem Besuch der St.Galler Fussballer fand am 21. Juni die Währungsreform statt. Jeder Deutsche erhielt 40 Mark. Drei Tage später begann die Berlinblockade, die als Beginn des Kalten Krieges gilt. Die Arbeitslosigkeit war vor allem in den Städten hoch. Es gab Unruhen, die im November 1948 in einen millionenfach befolgten Generalstreik gipfelten.

Bankett mit Oberbürgermeister

Trotzdem verlagerte sich das wirtschaftliche Leben von den Schwarzmärkten langsam wieder in normale Bahnen. Davon dürften auch die Fussballreisenden aus St.Gallen profitiert haben. «Es war erstaunlich, was uns so kurz nach dem Krieg alles aufgetischt wurde», wundert sich Max Laforce noch heute. Zu Ehren der Schweizer Gäste wurde ein Bankett gegeben, an dem auch der Münchner Oberbürgermeister Wimmer teilnahm. Das Radioorchester spielte und die Honorationen – bei den St.Gallern waren zwei Stadträte mitgereist – hielten Reden. Die Spieler dagegen genossen vor allem das Essen: «Zum Schluss auch noch Kaffee und Zigarren».

Doch zu den Eindrücken, die die Fussballer mit nach Hause nahmen, gehören auch noch ganz andere Bilder. Nach der Ankunft – die Mannschaft reiste per Bahn nach München - stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm: «Ganze Strassenzüge lagen in Schutt und Asche», erzählt FCSG-Keeper Walter Eugster, der später mit seinen Paraden das Publikum begeisterte. «Eine solche Zerstörung hatte ich mir nicht vorgestellt», erinnert sich Max Laforce. Im Gedächtnis haften blieben ihm vor allem die Ofenrohre, die aus vielen Kellern ragten. «Dort unten wohnten Leute, von den Häusern war oft nur noch die Fassade übrig». Die St.Galler besuchten auch das Münchner Waisenhaus, für das die Einnahmen des Spiels gedacht waren. «Wir haben Maestrani-Schokolade mitgebracht und sie den Kindern unter die Kopfkissen gelegt», weiss Gebi Bischof.

Wer die Idee für die Reise nach München gehabt hat, lässt sich nicht mehr genau eruieren. Wahrscheinlich aber kam die Initiative aus Kreisen des FC St.Gallen oder direkt aus München. Mit den Bayern pflegte der FC seit den 20er Jahren enge Kontakte. Bereits nach dem 1. Weltkrieg waren die St.Galler für das internationale Comeback der Münchner besorgt gewesen. Zum 40jährigen Jubiläum (1919) reiste der Präsident des FC Bayern extra in die Gallusstadt. Und Mannschaften aus dem Espenmoos waren später regelmässig in der bayrischen Hauptstadt zu Gast gewesen.

Auf die Saison 46/47 endete in der Schweiz die «Mobilisations-Meisterschaft», der normale Spielbetrieb begann wieder. Nach der kriegsbedingten Isolation war das Bedürfnis nach internatio-

Preis 20 Pfennig | München, den 9./10. Oktober 1948 | Nummer 5

St. Gallen durchbricht „Sportblockade“

Münchens Patronatsstadt spielt gegen die Auswahl der Landeshauptstadt

Erster Nachkriegsstart ausländischer Fußballgäste / Reingewinn für Münchner Waisenhaus-Fond

Städtemannschaft St. Gallen: Schwarze Hosen, weißer Trikot m. roter Garnitur

St. Gallen — **Beginn: 15 Uhr**

Eugster (St. Gallen)

Rechsteiner (St. Gallen), Laforce (Brühl)

Bischof (Brühl), Passeri (Brühl), Bünzli (St. Gallen)

Weber (Brühl), Gartmann (Brühl), Magnoguagno (Brühl), Müller (St. Gallen), Baumann (St. Gallen)

Ersatz: Bardola (Brühl) Luchsinger (St. Gallen)

Fottner (1860), Janda (1860), Thanner (1860), Bachl (Bayern), Hädelt (Bayern)

Meier (Bayern), Bayerer (1860), Hammerl (1860)

Streitle (Bayern), Pledl (1860)

Schmalzl (Bayern)

München

Ersatz: Sembritzki (1860), Köhle (Bayern), Sommer, Schmidhuber (beide 1860)

Schiedsrichter: Sackenreuther, Nürnberg

Städtemannschaft München: Schwarze Hosen gelber Trikot

nalen Kontakten gross. Nacheinander gastierten Chelsea, Blackpool und Sheffield Wednesday auf dem Espenmoos. 1948 war aber auch die hohe Zeit der Stadtderbys. Sowohl Brühler als auch der FCSG spielten in der NLB. Die Rivalität zwischen den Brühlern, die ihre Anhängerschaft südlich der Steinach hatten und den Rivalen «ennet des Jordans» war gross. Die «cheibe Städtler» hiess es jeweils, erinnern sich Spieler vom Krontal an diese Zeit.

Der FC galt als Club der «Herren». Obwohl er nicht mehr Anhänger zählte, war dort schon immer das Geld zu Hause. Eine Tendenz, die sich bis heute fortsetzt. Während 1997 anonyme Spender dem FC einen Millionbetrag schenkten und damit dem Grossklub die baldige Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ermöglichen, dümpelt der SC Brühl in der 2. Liga. Bescheidenes Ziel ist es, 2001 das 100jährigen Vereinsjubiläum zumindest in der 1.Liga feiern zu können.

1948 waren allerdings die Karten noch nicht derart einseitig verteilt. Noch im September, kurz vor der gemeinsamen Münchner Reise, hatte der SC Brühl auf dem Espenmoos reiche Ernte eingefahren. 2:4 lautete das Verdikt vor 4'500 Zuschauern. Trainer im Krontal war der legendäre Csiby Winkler, ein ehemaliger ungarischen Nationalspieler. Beim FC führte damals der Engländer Chad Townley das Zepter. Beide Trainer reisten auch mit nach München.

Drohung der Fifa

Das Blockadebrecher-Spiel muss für die meisten St.Galler der Höhepunkt ihrer Fussballkarriere gewesen sein. Kaum einer spielte jemals wieder vor der imposanten Zahl von 40'000 enthusiastischen Zuschauern. «Es herrschte eine unglaubliche Atmosphäre», erzählt Laforce. «Ein einmaliges Erlebnis», schwärmt Gebi Bischof noch heute. Auch mit dem Schlusspfiff war der ereignisreiche Ausflug noch nicht zu Ende. So erinnert sich Laforce, mit dem Münchner Streitle noch lange in der Stadt herumgezogen zu sein. Nach nur einer Stunde Schlaf habe er sich dann am Bahnhof wieder zur Rückreise eingefunden. Die fussballerische Mission hatte allerdings noch ein Nachspiel: In einem Brief wurde jedem St.Galler Spieler persönlich mitgeteilt, er habe den Bann der Fifa verletzt. Im Wiederholungsfall werde es Spielsperren absetzen.

Es spricht viel dafür, dass das Spiel bei den Gastgebern mehr auslöste, als bei den St.Gallern, die vor allem den warmherzigen Empfang und die imposante Kulisse genossen. Der Match wurde im Münchner Sportprogramm unter dem Titel «St.Gallen durchbricht Sportblockade» und als «Erster Nachkriegsstart ausländischer Fussballgäste» angekündigt.

Für die Bevölkerung, aber auch für die Politiker waren die 90 Minuten gegen das zweitklassige Team aus St.Gallen ein weiteres Signal dafür, dass sich das Alltagsleben weiter normalisieren wird und vielleicht auch die nationale Souveränität wieder einmal Tatsache werden kann. Beleg dafür: Noch Jahrzehnte später, an einer Verbandsveranstaltung in Stuttgart, wurde der Brühler Gebi Bischof als einer aus der Blockadebrecher-Elf geehrt.

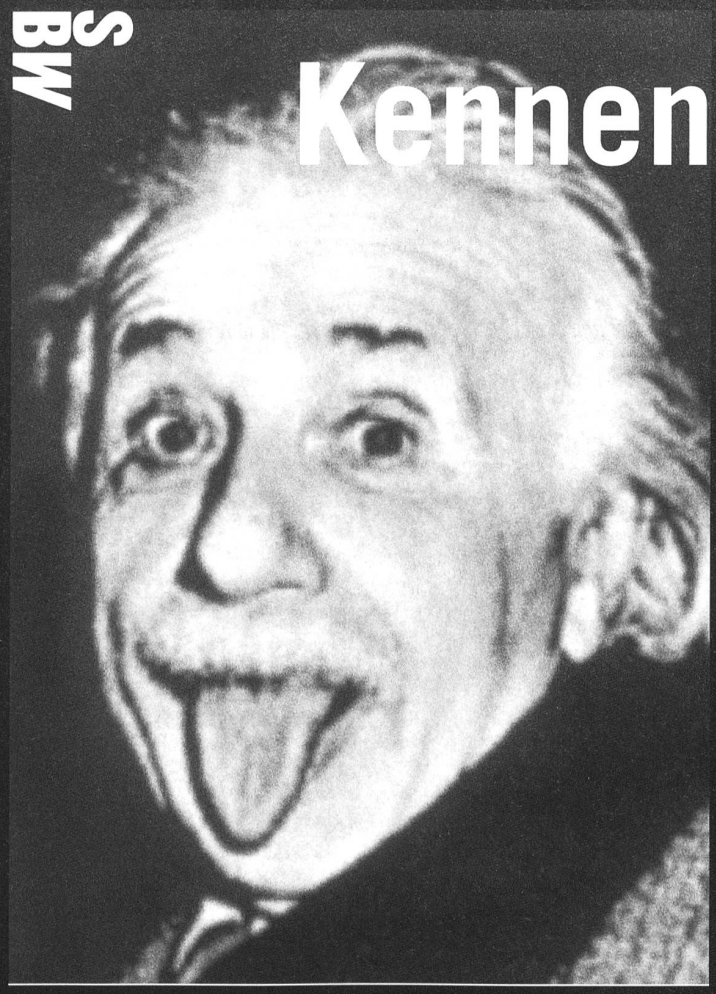
Ein Gedenkspiel

In der Gallusstadt schlug die Reise dagegen keine hohen Wellen. Was mit den Einnahmen für das Waisenhaus passiert war – bei dem Publikumsaufmarsch muss eine ziemliche Summe zusammengekommen sein – wissen die Spieler nicht. Heute würden sie sich zum 50 Jahre-Jubiläum über ein Wiedersehen mit den damaligen Gegnern freuen. Natürlich wäre auch ein Gedenkspiel einer St.Galler Stadtmannschaft gegen eine aus München denkbar. Ob aber den beiden künftigen Aktiengesellschaften FC St.Gallen und FC Bayern noch der Sinn für solch nostalgische Veranstaltungen steht, ist halt eher unwahrscheinlich. ■

Andreas Kneubühler

SBW

Kennen Sie den?



Seine Schulnoten und sein Respekt waren bekanntlich alles andere als befriedigend. Hätten Sie den jungen Einstein als Schüler genommen? Wir von der SBW schon, weil wir wissen, dass Schulleistung und Lebensleistung nicht immer miteinander zu tun haben und dass respektvoller Umgang unterschiedlich verstanden werden kann...

Andererseits müssen aber vermehrt junge Talente erkannt und gefördert werden. Die SBW bietet als freie Schule alternative Bildungsgänge von der Primarschule bis zur Hochschulreife an. Dazu gehört auch die Sekundarschule als Talentschule für Begabtenförderumg an der SBW Herisau. Für die Nachfolger Einsteins.

Schule für Beruf und Weiterbildung:
Primaria Schloss Horn
Sekundarschulen und Weiterbildungsjahr in Romanshorn und Herisau
Diplomittelschule, Matura und Abitur am Euregiogymnasium in Romanshorn
Schule für Gestaltung in Romanshorn
Talentschule an der SBW Herisau
Verlangen Sie die Unterlagen:
SBW Herisau: 071 352 51 22
SBW Romanshorn: 071 463 62 77